

dann solche mit seinem Namen und dem seiner Gemahlin Petrissa. Von Albrecht d. B. enthielt der Fund nur einen zweiseitigen Dünnpfennig mit seinem Namen und der Ortsangabe Brandenburg und einen einseitigen Pfennig (Brakteaten) mit seinem Namen, während zahlreiche andere Brakteaten den Namen Otto und die Ortsangabe Brandenburg aufweisen. Außerdem fanden sich noch drei Brandenburger Prägungen mit Nennung des Orts aber ohne Regentennamen. Von den Magdeburger Pfennigen nennt nur einer den Erzbischof Konrad von Querfurt (1134—1142); bei zwei Magdeburger Brakteaten handelt es sich um sog. Moritzpfennige mit Bild und Namen des Magdeburger Schutzpatrons und bei dem vierten um einen Denar-Typ ohne Erzbischofsnamen. Alle Magdeburger Stücke gehören der Zeit vor 1160 an.

Die Veröffentlichung des Michendorfer Fundes erfolgte noch i. J. 1880 durch drei verschiedene Autoren, nämlich E. B a h r f e l d t ⁷⁰⁾, O. E c k s t e i n ⁷¹⁾ und J. L a n g e ⁷²⁾. Danach nahmen dann eine ganze Reihe von Forschern zu den durch den Fund aufgeworfenen Problemen Stellung. Nun ist es für die wissenschaftliche Auswertung eines Münzfundes von entscheidender Bedeutung, die Frage zu lösen, welchen Zeitraum er umspannt; daher ist die Feststellung der Vergrabungszeit eine der wichtigsten Aufgaben. Dies gilt ganz besonders für den Michendorfer Fund, und deshalb spielt der Zeitpunkt seiner Vergrabung in den verschiedenen Veröffentlichungen über ihn, wie wir sehen werden, eine erhebliche Rolle. E. B a h r f e l d t setzt ihn in seiner Fundbeschreibung auf ca. 1177, da für ihn die Prägung Ottos erst nach dem Tode Albrechts d. B. 1170 begann und er danach die 6 Pfennige Ottos auf dessen erste Regierungsjahre verteilte. L a n g e und E c k s t e i n geben nur eine Beschreibung der Pfennige des Fundes, ohne das Datum der Vergrabung zu erörtern; für beide ist der Petrissapfennig das wichtigste und interessanteste Stück. D a n n e n b e r g ⁷³⁾ wirft in seinen kurzen Ausführungen zum Michendorfer Fund bei einem Brakteaten Ottos die Frage auf: „Etwa noch bei seines Vaters Lebzeiten geprägt? denn seit 1144 führte Otto den markgräflichen Titel (R i e d e l a. a. O. 1, 310) und seit etwa 1160 die Regierung (R i e d e l 2, 58—61)“, geht aber sonst nicht weiter auf die Vergrabungszeit ein. Sehr ausführlich nach historischer wie nach numismatischer Seite indessen ist die Abhandlung

⁷⁰⁾ Numismat.-sphragist. Anz. 1880 S. 103 ff.

⁷¹⁾ Blätter f. Münzfreunde v. Dez. 1880.

⁷²⁾ Berliner Münzblätter v. Nov. 1880 S. 115 ff.

⁷³⁾ Zur Brandenburgischen Münzkunde, Zs. f. Numismatik 8 (1881) 161 ff.